

Johanna Christiane Erdmuthe Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Hannover, [Juni 1796]

<i>Empfangsort</i>	Dresden
<i>Anmerkung</i>	Datum erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.21,Nr.49
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
<i>Format</i>	23,5 x 19,1 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Waitz, Georg: Caroline und ihre Freunde. Mittheilungen aus Briefen. Leipzig 1882, S. 32.
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/1669 .

[1] Liebster Willhelm

Deinen Brief von 3 ten Junius habe ich erhalten. Daß Du denn Tittel als Rath erhalten hast, ist mir sehr angenehm gewesen zu hören, in sofern als Dir, wie es scheint, Freude gemacht hat, auch beweist es allerdings daß es die Herrn als *Schieler*, aufrichtig mit Dir Meynen. Wenn ich nur erst Beruhiget bin, daß Dir die Heyrath auf die Zukunft nicht schadet. Die Schriftliche Einwilligung geht morgen ab, an *Deine Caroline*. nebst einen Brief von mir, der nach meiner Meynung in einen recht guten Tohne geschrieben ist, wo ich ihr auch einigen guten Rath gäbe, was sie doch hoffentlich nicht übel nehmen wird. Nun liebe Kinnder schreibt mir nur alles, was mich intereßiren kann u besonders auch beruhiget. Mir deucht Du bist itzo so in Geschäften u Zerstreung, daß Du meine Briefe nicht zur Hand nimmst wenn Du mir antwortest. Mir Deucht ich habe Verschiedene Fragen gethan, wegen *Fritzen*, wie es mit seiner Gesundheit besonders seinen Augen ist. Wenn er von *Dreßden* weg geht, ob er bey Dir wohnen, u eßen wird, versteht sich vor Kostgeld Ich ängstige mich seinet wegen recht, er ist gewiß kein Wirth, u wird es vielleicht niemas, wie weit ist es mit seinen Werke? Es ist traurig daß ich nicht ein mal die Tittel u Materien weiß was Ihr schreibt, u es kömmt doch wohl, daß ich gefragt [2] werde. Ich habe von *Lottchen* u noch weniger von *Fritz* lange keine Nachricht u in allen Briefen bitte ich darum, Ich erfahre das recht, daß eine Mutter Ihres Kindes nicht vergeßen kann, daß sie unter ihren Herten getragen, aber mit welchen Kinders ist es nicht also. *Fritz* denkt wenig an seine Mutter, wie oft habe ich es nach *Dreßden* geschrieben, öftere Nachrichten wären ja alles was ich noch von meinen Kindern habe. Auf Umgang u unterstützung muß ich ja Verziecht thun, u ^{denn} der Sohn dem ich hier habe, ist just der, der, die wenigste anhänglichkeit zu mir hat. weil er immer geglaubt hat, ich liebte ihm weniger als die andern. Bey der Familige von *Julchens* Seide ist viel unVollkommenes, Besonders ist manches bey der Mutter zu erinren. Sie ist auch diejeniche, die von *Deiner Caroline*, immer am härtesten geurtheilt ^{hat}, weil sie glaubt ehemals durch Stoltz von ihr beleitiget zu seyn, davor warne doch *Caroline*, daß sie auch den geringsten Schein von der Art vermeytet, in Eurer Lage habt ihr viel Freunde nöthig. Nunn noch einige Fragen, Wie viel Capital must von Deinen gelde in Holland auf nehmen? Was hat Dir das Patent gekostet? Wenn ehe reist Du nach *Braunschweig* [...] wirst Du Dich zu sammen geben laßen? Wenn [wir]d die Hochzeit der Schwester [3] seyn, mit *Dockter Wietemann*? Ist die Mutter als den ganz allein? Was must Du müthe geben vor den Garten Hauße? u wie viel Gelaß habt Ihr? Du wirst Dencken daß sind Fragen die sich beßer mündlich beantworten laßen. Da aber noch so sehr ungewiß ist ob wir uns sehn, die Begierte ist zwar groß, von mir u *Carl*. aber es ist doch die Frage, ob es nicht beßer ist es unter bleibt. Noch eine Frage, wo lebt der Bruder von *Caroline*? u was ist er? Schreibe mir recht fleißig, es ist mein gröstes Bedürfniß oft Nachricht von meinen Kindern. Mit *Moritzen* hat es seine vollkomme richtigkeit er kömmt nach *Götting*, aber *Cabalen* sind geschmidet, vielleicht hat es auch was geholfen, daß ich so ein mächtig Klage Geschrey erhob. ich bin bey *Nieppern* u bey den Wichtigsten Concistorialrähen gewesen. *Nieper* nahm mich gut auf, u *Leß* Betrug sich, wie sich ein Mann in seinem Posten betragen muß u wie es der Vater auch gemacht haben würde, u sagte ~~meine Sache würde sollte~~ es müße u solle so bleiben, daß mein nach *Götting* kömme, ich könne ganz ruhig seyn.

Mutter Schlegel

[4]

an meinen Sohn Wilhelm
Schlegel

Namen

Ernst, Charlotte
Ernst, Henriette
Erxleben, Sophie Juliane (geb. Stromeyer)
Less, Gottfried
Michaelis, Christian Friedrich
Michaelis, Gottfried Philipp
Michaelis, Louise Philippine Antoinette
Nieper, Georg Heinrich
Schelling, Caroline von
Schiller, Friedrich
Schlegel, August Wilhelm von
Schlegel, Friedrich von
Schlegel, Johann Adolf
Schlegel, Johann Carl Fürchtegott
Schlegel, Julie
Schlegel, Karl August Moritz
Wiedemann, Christian Rudolph Wilhelm
Wiedemann, Luise

Orte

Braunschweig
Dresden
Göttingen

Bemerkungen

Paginierung des Editors
Unsichere Lesung
Paginierung des Editors
Unsichere Lesung
Unsichere Lesung
Textverlust durch
Siegelausriss
Textverlust durch
Siegelausriss
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors